

Ercheinet täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreis monatlich 50 J., 1/2 Jährl. 1.00 J. pro ann. frei ins Haus. Durch die Post bezogen 1.66 J.

„Die Neue Welt“ (Unterhaltungsbeilage), durch die Post nicht bezogen, kostet monatlich 10 J., 1/2 Jährlich 50 J.

Volksblatt

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Naumburg-Weißenfels-Beitz, Torgau-Riebnwerda und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Geiſtſtraße 21, erster Hof partiere rechts.

Telegraphen-Adresse: Volksblatt Halleaale.

Nr. 221

Dienstag den 22. September 1896.

7. Jahrg.

Trinkt kein Bier aus den Brauereien von C. Bauer und H. Freyberg.

Unsere Abonnenten

wollen sich die Bemühung neuer Leser des Volksblattes recht angenehm sein lassen. Unsere Abonnentenliste ist im umfangreichen Steigen begriffen, aber trotzdem fest und viel, bis das Ziel erreicht ist: keine Arbeiterwohnung ohne Volksblatt!

Sei jeder des Wortes Laßalles eingedenk:

„Wies müssen Sie ohne Unterlaß festhalten, ohne Unterlaß verbreiten: Unser Hauptzweck, der Hauptzweck aller angesehenen Zeitungen des deutschen Volkstums, das ist heutzutage die Presse! Die Presse ist in dem Entwurfsstadium, um welchem sie eingeht, ist, der gefährlichste, der wahre Feind des Volkes, ein um so gefährlicher, als er verkappt auftritt. Ihre Unwissenheit, ihre Verkennung, ihre Unbilligkeit werden von nichts anderem überboten, als vielmehr von ihrer Unwissenheit!“

Die internationale Dynamit- und Polizeispißel-Komodie

findet im Vorwärts folgende Beleuchtung:
Als „Bäterchen“ mit seinen Nubeln auf Reisen ging und das Weltkriegen um seine Gurt begann, da tauchte erst schüchtern, dann aber immer vordringlicher der Gedanke auf, es solle jetzt eine neue „Heilige Allianz“ gegründet werden. Mancherlei Reden, die bei dieser Gelegenheit gehalten wurden, gaben den dahin zielenden Gerüchten einen greifbaren Sinter- und Stützpunkt.

Als dann plötzlich die Nachricht kam, daß „Bäterchen“ auch England besuchen werde, da verdichtete sich das Gerücht. Und als nun gar die Nachricht von dem internationalen Bombenattentat des englischen Altkonstanz-Spezialisten Melville durch die Welt fuhr, da wurde es für jeden, der die Welt unter modernem Gesellschaftsleiter und -Düster kennt, zur Gewissheit, daß den Völkern Europas eine Neuauflage der Heiligen Allianz gedeutet ist.

Heutzutage giebt es für die Gewalttäter nur noch ein Regierungsmittel, in das sie vertrauen: den Schreden. Die Menschenseiden müssen in Angst verfaßt, eine fürchterliche Gefahr ihnen vor Augen gestellt werden, damit sie zitternd und zaghafte sich den gütigen und gnädigen Rettern in die Arme stürzen, wie der geängstigte Vogel in den Klauen der Schläge flüchtet.

Aber die Menschen sind in den letzten Jahren so oft erschreckt worden, daß sie an den Schreden gewöhnt sind, und nicht mehr so leicht erschrecken. Das rote Spelzen ist von Napoleon dem Kleinen und Bismarck togehetzt worden. Die Anarchisten zittern nicht mehr; die Andrejew'schen Kodexstüpe sind Gegenstand des Spottes für den baherherzoglichen Philister geworden, und plagt einmal in irgend einer Ecke ein Dynamitpatrone, oder steigt eine ihrem natürlichen Beruf entrichtete Sardinienfische in die Luft, dann jagt der ordnungsliebende Bürger sich: welcher Teufel von Mouchard (Polizeispißel) treibt denn da seine Späße?

Die Rückkehr von Mekka.

Bilder aus dem orientalischen Volkleben von Fritz Runert (Raaber verh.)

In seiner Verzweiflung über die endlose Unterdrückung wandte sich Ibrahim an den reformerischen Staatsmann Bontoni, den er nach seinem letzten Geber in der Uta Soria vor dem Cafe kennen gelernt hatte. Nachdem Bontoni geblüht hatte, daß es sich um ein einfaches Diebstahl handle, unternahm er zunächst als eigene Sache einige vergebliche Schritte in der Sache; dann aber erwiderte er unter Vermittlung eines hohen Senes für die Unternehmung mit Ohnum bewilligt werden.

Im ersten Moment hat Ibrahim Ohnum gesprochen und froh aufgemerkt, als er von dem angehenden Jurendiebstahl seines Sohnes hörte. Sonst nichts? dachte er betrübt. Aber Bontoni folgte auf Bontoni und ein Ende der Wein war nicht abzusehen. Seit vier ihm im dreizehnten Monate nochmals die Unternehmung mit Ohnum bewilligt werden.

Nachdem sich Ibrahim in den Angelegenheiten der Regierung begab hatte, bemerkschte sich der ihn füllende Wüter mit einem biden Knäppl und schloß eine schwere Thür auf. In den niedrigen Raum fiel so wenig Licht ein, daß der Schwitz unter den vielen geräuschten Gesäßen seinen Boden nicht zu erkennen vermochte. Mehr als zwanzig Menschen waren in dem engen Raum hinhäufig zusammengedrängt. Eine verdorbene, stinkende Luft erschuferte die fürchterliche Hitze des Altes. So mancher war hier eingekerkert, damit der Kadi Gelegenheits hatte, sich durch ein Abgleich zu bereichern.

Auf dem schmucklosen Boden des Arresters war in einem Winkel ein Kreis markiert, in dessen Mitte zwei Eisenstangen aufgestellt und losgelassen wurden. Kleine Betten wurden abgedrückt. Der Kerner, welcher zuerst den Umfang des Arresters erreicht, gewinnt. Dem Galgenhumor der Insassen entsprechend, waren die Wäner - Käse.

Ibrahim blickte sich zwischen den Unglücklichen, unter denen auch einige edle Galgenbaldel zu sein schienen, einen Weg, bis er vor seinem Sohne stand.

Ohnum lächelte trübe; auf seinem Antlitz lag Totenblässe, seine Bewegungen waren matt und die Augen erschienen wie erloschen.

Bei einer solchen Stimmung des Publikums war es schwer, einen Schred zu erlangen, der auch schreckte. Alle Greuel der Welt mußten zusammengehan werden, um vereint eine Wirkung herorzubringen. Der Anarchist allein übte keinen Nervenreiz mehr aus. Der Nihilist hat auch nichts Abstoßendes mehr. Aber der Fenier! Die Ermordung Lord Cavendishs und Burtles im Phönixpark von Dublin vor jetzt 14 Jahren - das war eine sensationelle That, die Millionen eine Gänsehaut bereitete, und heute noch vierzehn Jahren noch die Phantasie der Menschen erfüllt. „Heureka! Wir haben es gefunden! Der Fenier - das ist ein Kerl, der sich noch präzentieren läßt! Und gleich, der schrecklichste der Schreden, der Held zehnjähriger Kämpfer-Romane: die geheimnisvolle, aus unüberwindlichem Dunkel heraus mit der Sicherheit des Fatums Tod und Verbrechen spendende „Nummer Eins“! Und, da doppelt genügt besser hält, und dreimal genügt erst recht - so stellen wir zu dem Fenier den Anarchist und den Nihilist.

Fenier, Anarchist und Nihilist - wenn diese Dreieingetle des Schredens nicht wirkt, dann wirkt überhaupt nichts mehr!

Die Melville'schen Bomben sind zwar nicht gelegt, aber sie sind vor dem Plagen entsetzt worden, wie während die Bomben des biedereren Boubair und wenigstens die meisten Bomben des braven „Bombenbarons“, den die russische Polizei zugleich mit dem Jaren und dem Kugel in Europa reisen läßt.

Der „Bombenbaron“ - er war schon vor „Bäterchen“ in Europa, und schon vor „Bäterchen's“ Reise in Antwerpen, wo er bereits vor Jahren sich seine Sporen verdient hat; und ist jüngst auch er selber dort verhaftet, die Bomben sind gefunden worden. Und außer den Bomben die nötige Stofflage von Feniers, Anarchisten und Nihilisten. Nihilisten, welche in der Bereitung von Sprengstoffen und Bomben Unterricht erteilen - ganz wie der brave „Bombenbaron“.

Nihilist, Anarchist und Fenier - wenn diese drei Schrede vereinigt sind, dann hört jede Kritik auf, dann herrscht der blinde Schred. Und der Weg ist gebahnt für die Heilige Allianz zur Wahrung unserer heiligsten Güter!

Es lebe die Heilige Allianz!
Sehr treffend schreibt Henri Turot in der Petite Republique unter dem Titel „Die Heilige Allianz“:

Vorige Woche ging uns aus London eine Depesche zu, welche der Reile des Jaren durch Europa eine interessante Erklärung gab. Der russische Sotszetun zu wußt es, sollte nach der Rückkehr in seine Staaten eine große Konferenz aller Mächte einberufen, um sich über eine gemeinsame Aktion gegen die Anarchisten und die sonstigen Umhurparieten zu verständigen.

Diese Depesche enthält uns etwas phantastisch und wir legen ihr keine Bedeutung bei. Aber die phantastischen Nachrichten über ein ungeheuerliches internationales Mordkomplott ziehen unsere Aufmerksamkeit wieder auf jene Depesche.

Wir kamen zunächst die Wänter des Jaren nicht, allein man müßte blind sein, um nicht den Selbstmordplan zu durchschauen, der jetzt in der Ausführung begriffen ist.

Die handbedeckten Füßen seiner Kleider hingen ihm vom Leibe herunter.
Ibrahim that sich Gewalt an, um bei diesem Anblick in übermäßigen Schmerz nicht laut aufzuschreien. Er umarmte und küßte sein Kind, dem große Tränen über die eingefallenen Wangen liefen; dann lammete er sich und sagte mit leiser Stimme: „Mein lieber Sohn, laßte noch ein mal Mut! Verzweifle nicht! Ich verlaßte dich nicht, und jureidischlichs hoffe ich darauf, daß ich dich bald in der Freiheit umarmen werde.“

Ohnum schüttelte verzweifelt mit dem Kopfe, dann sagte er bitter: „Wo willst Du Gerechtigkeit finden? Lange halte ich es jubend nicht mehr aus; ich bin zu sehr, mehr als Du ahnen kannst, körperlich herunter; auch weiß ich nicht, ob es noch mit meinen Wänter herauf zum Hofe dränge, nachdem sie Wänter, aber wenn Du nicht bald Hilfe bringst, bin ich in dieser verfluchten Menschenfalle so oder so ein verlorener Mann.“

Es gelang Ibrahim wirklich, den Gefangenen etwas aufzuheitern, indem er von seinen drei Kindern, den Widern, ihren Geworden und dem pflichtlichen Leben erzählte. Erst als der Wänter herauf zum Hofe dränge, nachdem sie Wänter, und Ohnum füllte sich nun doppelt verlassen und zerschand unglücklich. Ibrahim selbst war der Verzweiflung nahe, als er das Gefängnis verlassen hatte. Was thun? Die Frage legte er sich immer wieder vor. Er dachte: Wie viel lächerlich wäre doch diese Komödie der Gerechtigkeit, wenn sie nicht so kurzweilig auf mein Kind einwirkte. Was thun, was thun? Es ist alles vergeblich; der Arme findet kein Recht.

Er hatte die schwimmende Brücke von Karabli erreicht, als er darüber grübelte, wer unter seinen Bekannten zuletzt so recht nach drücklich gefragt hatte: Für den Armen giebt es kein Recht!
Da legte sich eine leichte Hand auf seine Schulter und eine wohlbesetzte, langvolle Stimme rief: „Et, ei! io in Gedanken? Du bistte in das durchgegriffene Gestalt Amanfurs und sagte laut, als ob er ein Gelehrter fortsetzte: „Ja, Herr. Du warst es.“

„Was habe ich verbrochen?“ fragte lachend der Angeredete.
„Du sagtest nach Suleimans Tode zu mir, als wir von der türkischen Medrasse sprachen: Für den Armen giebt es kein Recht.“

„Nun?“

„Nun habe ich es an mir selbst erfahren, welche entsetzliche Wahrheit in diesem Worte liegt.“ - Auch wollte ich dich heute oder morgen noch aufsuchen.“

Inferionsbegehre beträgt für die Heftplatten Zeitzeile oder deren Raum 16 J. für Wohnungs-, Betriebs- und Veranlagungsangelegenheiten 10 J.
Im realistischen Teile kostet die Seite 50 J.

Inferate für die fällige Nummer müssen spätestens bis vormittags 10 Uhr in der Expedition aufgegeben sein

Eingetragen in die Postzeitungsliste unter Nr. 7205.

Seit Desmoutins schreibt im ultrareaktionären, der russischen Gensabichow'schen (wahrscheinlich) Gaultis betriebs der angeblichen Mordkommission:

„England ist seit langem die große Herkules, wo die Vaterlandsloten aller Länder ihre Verdienungen spinnen - jetzt ist England durch dieses neueste Komplott erschreckt - beunruhigt man diese Gemütsverfallung!“

Das ist bewußt, zu allen Zeiten und Enden werden jetzt Verordnungen vorgeschrieben werden, man wird mostenhaft Schauererschrecken verbreiten und hofft so auch England dreit zu schlagen, und die Heilige Allianz gründen zu können.

So weit unter französisches Bruderorgan. Es hat recht; es handelt sich um reaktionäre Zeuseleien im großen Stil, um internationale Polizeireisereien im Still und Geist der heiligen Allianz. Der Plan liegt klar zu Tage.

Freilich liegt auch schon klar zu Tage, daß er misslingen wird. In England läßt man sich nicht so leicht ins Wokstorn jagen, und man wittert die Polizeiratten. So ziemlich die gesamte englische Presse verfaßt sich stetig zu den Melville'schen. Daily Chronicle spottet über die „fürchterlichen Verhörwörter, die sich von der Polizei wie Fliegen fangen lassen“; die Daily Mail spricht offen aus, der ganze Spelhatel lasse aus wie Polizeimache; und die Morning Post glaubt, der „Bombenbaron“ - sie nennt ihn „Bombenprofessor“, sei der Urheber des Komplotts.

Und hierzu nehme man die gestern veröffentlichten englischen Pressestimmen.

Die Polizei selbst scheint zu begreifen, daß sie etwas zu täppisch gehandelt und ihr Spiel zu früh gegen gelegt hat. Sie wird erschüttert unglücklich; und hat den Remonierwerk stark herabgekommen.

Einen Berliner Lokalblatt, das in polizeilichen Dingen sehr gut unterrichtet ist, sein pflegt, wird aus Antwerpen geschrieben, die dortige Polizei „halte die Sache für abgethan“. Und dann heißt es weiter:

„Fast komisch ist es, wie sich die Behörden gegenseitig den gefährlichen (Dynamit-) Fund antkomplimentieren wollten, aber keine mochte ihn, nicht einmal das Antikomplimentarium, und so hat man sich vorläufig im Kommunismus in Paris unterdrückt, bis über sein Los entscheiden sein wird. Es hat den Angelegenheit, als lege die belgische Polizei überhaupt absichtlich in jeder Sache keinen Verleiher an den Tag, und man gewinnt den Eindruck, als läge ihr der Umstand, daß das ganze ein Coup entfällt, der Detektivs ist, kein besonderes Vertrauen ein. Es hat komisch nicht etwa gesagt sein, daß die Rückführung des Komplotts nur eine Farce war, vielmehr, um dem Jaren die Lust zur Reise nach Frankreich zu nehmen, aber die Frage drängt sich doch auf warum die Verhaftungen in Genua, London, Rotterdam und Glasgow sowie die Auffindung des Verdammt Babo-torariums in mehreren Angelegenheit geschah, mit so viel Reue, nicht man nicht sagt, namentlich in London, in die Welt hinaus verdrängt wurde und warum diese Verhaftungen so lange hinausgeschoben wurden, da es doch so drücklich ist, daß die englische Polizei den Wert der Nordseeleuten längst wußte. Diese Verhaftungen haben zur Folge, daß sich die hiesigen Polizei zurückziehen zeigen und das belgische Verhaftete Menschen haben, deren Wohnung zwei Fremde sich um Schaulpate ihrer internen Streitigkeiten ausgehakt haben. Daher heißt die Meldung: „Heute nichts Neues vor Antwerpen.“ Das

Joram schüttelte mit der Wärme eines Vaters die verweisselte Lage Ohnum und die Gerechtigkeit seiner Bemühungen. Als er die Mühselig bei dem Sultan erwachte, ludte es ironisch um Amanfurs Wänter; er unterbrach Ibrahim und fragte: „Was sagte der Sultan eigentlich?“

„Ja, was sagte er doch? - Mit bläsem Gesicht und müden Augen hörte er mir, häufig gähnend zu; seine kleine Hand hing schlaff von der Gesäßlehre herab und ätzte unruhig nach Luft; wenn er gähnte, führte er die Fingerringen an den Mund; endlich gab er mir mit einer fingerigen ein Zeichen, daß ich mit meiner Auseinanderlegung aufhören sollte. Aber dachte ich, jetzt wird er Ohnum Freilassung befehlen; aber er richtete ich nach dem, was ihm der Kadi durch die Folgebanten hatte einflößen lassen. - Er legte seine Hand auf die Stirn und sagte: „Nimm dich in Acht, daß du nicht in die Fäden Lauf zu lassen; das ist Gottes und mein Wille.“

„Da ich also ich, daß er die etwende Ungerechtigkeit nicht erkannte und sich ein eigenes Urteil in der Sache schloß, so erwiderte ich demütig, auf den Kriener liegend: Mein Sohn verdammt dich an dich und Seele in dem Gefängnis, nicht wie jemand anders, er ein Verbrechen begangen hat, sondern weil niemand es weiß, weil kein Kadi sich die Mühe nimmt... Als ich das hervorbrachte, richtete der Wänter seine aufmerksame Blicke auf mich und klopfte mit der Spitze des kleinen Sichelstiel ungeduldig auf den Teppich. Das war das Zeichen, auf welches sich mehrere in dem Raum von Fikrads-Serai anwesende Hoflinge auf mich stürzten und mich eilig Dieners übergeben, die mich mit erlauchter Schnelligkeit aus dem herrlichen Wänterpalast hinausbrachten. Ich muß sagen, daß ich damals froh war, ohne Wänterpalast davonkommen zu sein.“

Amanfur begab sich sofort zu dem Kadi, der Ohnum Strafmache in Händen hatte.

Nachdem er sich höflich und ceremoniell eingeführt hatte, ging er sofort auf sein Ziel los. Er legte zwei Hundertpfundnoten vor sich auf einen Tisch nieder und erwiderte mich die Freilassung Ohnum.

Der Richter im Hinblick auf die Mühselig beim Sultan abgerte, auf den gedankten Wunsch eingegangen, so frekte Amanfurs die Noten fallbüttig in seine Seitentasche und machte Miene, sich zu empfehlen. Da kam ihm der Kadi entgegen und meinte: „Die Sache Ohnum's steht gut, seine Schuldbüchlein kommt mehr und mehr an den Tag; vielleicht kann ich ihn schon in der nächsten Woche freilassen.“ (Fortsetzung folgt.)

Mitteilungen der Brauerei-Kommission.
Auf dem Neubau des General-Anzeigers in der Holzbergstraße wird immer noch Bauereis Bier getrunken. Der das Bier bezogende Arbeiter Boigt erklärte heute, die Arbeiter verlangten kein anderes, es schmecke ihnen.
Bauerisches Bier führen noch Restaurant Franke, gr. Märkerstr. (alte Forstle), Pfälzer Schlegelbuden.

Eingekauft.
In Nr. 218 unseres Volksblattes lese ich, daß die Halleische Zeitung geschrieben hat, die Stadtratsmitglieder seien verurteilt gewesen, ihren Kollegen Mitter mit Honoren auf dem Zahnmarkt zu sehen. Ich als Arbeiter denke anders. Ich das nicht gerade ein Beweis, daß die Sozialdemokraten nicht von den Arbeitervolkern leben, wie es die Herrn Bourgeois behaupten? Freilich der Stadtrat Arndt, ein verdorbener Mann, läßt sein Gehalt von 1000 Mark machen, wo ein armer Fuhrmann das Geld verdienen könnte. St.

Grüßliche der Redaktion.
Durchsicht der Redaktion: Nur von mittags 12 bis 1 Uhr. Es werden alle Abonnenten dringend ersucht, sich danach zu richten. Außer dieser Zeit können nur redaktionelle Mitteilungen entgegengenommen werden; die Erteilung von Antworten außer der Sprechstundenzeit muß dagegen unbedingt abgelehnt werden.

Abonnent L. B. Ein verärgertes Urteil des Reichsgerichts ist ergangen und zwar vor etwa einem Vierteljahr. Demnach würde das Abnehmen des Wertes oder eines Teiles desselben gegen den Willen des Verarbeiters zwar nicht als Körperverletzung, aber als strafbare Beleidigung angesehen sein.
Die Agitationskommission der Bureau-Angestellten hat ihren Sitz bei Fr. Schulz Berlin S., Urbanstraße 35, 3 Tr.
W. W. Vor Veröffentlichung ist persönliche Nachprüfung nötig.
Gerrit Karl Schlemmer, Friedrichstraße. Sie sind selbst an der Wahrung Ihres Manuskriptes schuldig. Dasselbe wurde der Redaktion übergeben und enthält in ihrer nichts als eine lange Beklame für das Bauerische Bier und eine Verlegung, warum Sie dieses Bier beihalten wollen. Damit hätte die Redaktion nichts zu thun; es wurde darum sofort der Expedition zur event. Bewertung als Annonce übergeben. Es ist bei Abgabe der Zulassung

nichts davon gefast worden, daß Sie gemäß dem, die Inserationskosten zu zahlen. Ueberdies hätte die Expedition diesem Wunsch auch nicht Rechnung tragen können. Da ist das Manuskript in den Papierkorb gewandert. Machen Sie also Ihre furchtbare Drohung wahr, daß Sie die ganze Angelegenheit der Social. Bl. zum Druck mit Ihnen übergeben, wie Sie mir schon.
Alter Abonnent. (Ihre Zulassung ist der Redaktionskommission übergeben worden.)
J. Ehrh. Der Mittelteil kann in Abzug gebracht werden.
Paul E. Unter Schmock nach dem einen Journalisten, der für sich häufig und nach der Bezahlung, die ihm zu teil wird, lobt oder brummet. Rechtlich wird die Bezahlung nur angewendet auf Reaktionen über Theater, Zeichnungen, Klänge, Bücher und Börsennotizen. Es giebt aber auch politische Schmocks.

Abgegeben: Der Waffner Friedrich Schmidt und Bertha Bedeker (Widwerstr. 11 und alter Markt 19). Der Handarbeiter Karl Reinhardt und Margarete Völcker (Erbstr. 36 und Katschwerder 16). Der Schmied Richard Seibel und Klara Balder (Friedrichstr. 40 und Ebertstr.). Der Handarbeiter Karl Berner und Maria Buih (Wolffstr. 2 und Rathausstr. 13). Der Dekorationsmaler Louis Geitner und Luise Wendig (Eisenberg und Kellnerstraße 9). Der Weber Paul Henke und Agnes Lange (Leuchter und gr. Wallstr. 41). Der Schuhmacher Otto Kriebel und Marie Schöde (Robert Franzstr. 3 und gr. Ulrichstr. 28). Der Polizeisergeant August Schöde und Anna Lange (Halle und Kadenwehl). Der Kassistentent Heinrich Baumann und Martha Steinbock (Halle und Raumburg). Der Präparator Walbert Heß und Martha Holzgabel (Halle und Berlin). Der Schuhmacher Hermann Döschke und Klara Fröhlich (Merseburg). Der Kaufmann Max Stolle und Maria Bänther (Gernitz und Bienen).
Geschickungen: Der Handarb. August Ebert und Marie Jügelstein (gr. Märkerstr. 17 und Brunnen 11). Der Kaufmann Otto Gottschalk und Elise Meyer (Wernburg und Magdeburgerstraße 13).
Geboren: Dem Wagenwärter Theodor Waxe eine L. Helene Ida Sophie (Schneepflichtstr. 17). Dem Waffner Friedrich Berg ein S. Friedrich Robert Heinrich (Lomachausstr. 4). Dem Gerichts-Affizier Dr. jur. Duao Treuter ein S. (Schillerstraße 10). Dem Telegraphenarbeiter Paul Brausch ein S. Ida Gertrud (Lage- netstraße 3). Dem Handelmann Angelo Nofasco eine L. Angela (gr. Brauhäuserstr. 29).

Geboren: Des Biermeisters August Schröder L. Anna, 4 J. (gr. Märkerstr. 29). Der prakt. Arzt Dr. med. Karl Lenzert, 61 J. (Markt 17). Des Buchdrucker Paul Reute S. Karl, 7 Mon. (Breitestr. 17). Des Schneidermeisters Paul Langhof L. Ella, 4 Mon. (Ebertstr. 12). Der Arbeiter Gottlieb Wähner, 65 J. (gr. Marktstraße 24). Der Dachdecker Franz Wina, 86 J. Der former Max Nieme L. Minna, 1 J. (Schuppenstraße 13). Des Schlossermeisters Ferdinand Koritz Ehefrau Wilhelmine geb. Gaudig, 59 J. (Klinkstr.).

Abgegeben: Der Schneider Karl Frieß und Anna Bösch (Schuppenstraße und Bernauerstraße 104). Der Arbeiter Karl Derfth und Johanne Schindler (Ostra und Glanacherstraße 31). Der Eisenbeder August Wietens und Christiane Weiß (Martinsstraße 23 und Oberdöblingen am See). Der Brauer Kurt Wadmann und Karoline Elggen (Halle a. S. und Hamburg).
Geschickungen: Der Schuhmacher Karlmann Schmitz und Genetie Schmitz (Bergstraße 11). Der Verfertigungsbeamte Albert Berner und Kartha Wülfel (Reichstraße 7 und große Steinstraße 25). Der Metallbeder Friedrich Kräper und Auguste Döbler (Krausenstraße 11 und Friesenstraße 17). Der Fabrikarbeiter Richard Köhlig und Emma Braun (Dreyhauptstraße 1 und Breitenstraße 12). Der Feldwebel Moritz Koen und Marie Schape (Reichstraße 123 und Sandweberstraße 20). Der Bureau-Vorsteher Hermann Anhalt und Anna Thomas (a. d. Boberei 3 und Wühlstr.). Der Obermeister Emil Krüger und Marie Fischer (Rabe a. S. und Steinweg 53). Der Inspektur Arthur Zimmermann und Ida Gillius (Wendebühl und Lindenstraße 75). Der Schmied Joseph Siegel und Klara Wuymann (Wälderstraße 62 und Dreyhauptstr. 12).
Geboren: Dem Polier Sergeant Otto Klingmüller ein S. Joseph Wilhelm (Dachritzstraße 10). Dem Handarbeiter Max Adel eine L. Bertha Theresie Elisabeth (Parfästraße 18). Dem Kaufmann Ulrich Winroth ein S. Ernst Ulrich Franz (Kandenbergstraße 68). Dem Waffner Max Fehling ein S. Otto Alfred Max (Lummitzstraße 157). Dem Handarbeiter Karl Bospich ein L. Anna Marie (Dreyhauptstraße 7). Dem Handarbeiter Otto Lorenz ein S. Erich Kurt Karl (Wälderstraße 49).
Geboren: Die Witwe Friederike Ude geb. Peter, 50 J. (Braunburgerstraße 11). Der Maurer August Müller, 63 J. (Siebenhainstr.). Der Brauereiarbeiter Wilhelm Gernitz, 21 J. (Lummitzstraße 13). Der Arbeiter August Grimm, 47 J. (Klinkstr.).

Für die Redaktion verantwortlich: A. Mannig in Halle

Große öffentliche Versammlung der Maurer
von Halle und Umgegend.
Mittwoch den 23. September abends 8 Uhr im Saale des Neuen Theaters, gr. Ulrichstraße.
Tagesordnung: 1. Wie stellen wir uns zur Lohnfrage im nächsten Jahre und Vorlage eines Postulats. 2. Stellungnahme zum Gewerkschaftsartikel event. Wahl von Delegierten. 3. Wiederholtes Beklame für das Bauerische Bier und eine Verlegung, warum Sie dieses Bier beihalten wollen. Damit hätte die Redaktion nichts zu thun; es wurde darum sofort der Expedition zur event. Bewertung als Annonce übergeben. Es ist bei Abgabe der Zulassung

Öffentliche Versammlung der Maurerarbeitenleute u. verw. Berufsgen.
von Halle und Umgegend.
Dienstag den 22. September abends 8 1/2 Uhr im Faulmanns Restaurant, Gartenstraße 7.
Tagesordnung: 1. Das Regulative des Gewerkschaftsartikels. 2. Verschiedenes.
NB. Hierauf findet unsere Mitglieder-Versammlung mit folgender Tagesordnung statt.
1. Abrechnung vom Sommerfest. 2. Vereinsangelegenheiten. 3. Verschiedenes. - Nicht alle Maurer-Arbeitsleute ist es, jährlich und jährlich zu erscheinen.
Achtung, Stukkateure!
Mittwoch den 23. September abends 8 1/2 Uhr im Meyers Restaurant, Moritzwinger.
Öffentliche Stukkateure-Versammlung.
Tagesordnung: 1. Referat des Kollegen Chr. Odenthal, Kohn a. N. Generalvollmachtigter des Verbandes der Stukkateure u. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.
Alle Kollegen sind freundlichst eingeladen.
Aus den amtlichen Bekanntmachungen.
Die öffentlichen unentgeltlichen Schutzpockenimpfungen für den Stadtkreis Halle finden Mittwoch nachmittags von 3-4 Uhr im Lärntaale der Mittelstraße Cleverstraße 7 statt. Impfpflichtig sind alle im Jahre 1895 geborenen Kinder, sowie die, welche aus früheren Jahrgängen der Impfpflicht noch nicht genügt haben.
Die Ueberträge der im August verauktionierten Pfänder können bis zum 4. September 1897 gegen Rückgabe der Pfandscheine in Empfang genommen werden.
In ermitteln wird gesucht der Aufenthalt des 1866 zu Dörrweid geborenen Handarbeiter August Böhl.
Gehepfer für den Reit- und Fahrverehr ist vom 16. d. Mts. ab ein Teil der Straße am Kirchhof.
Verkaufsmaterialien (Metall, Glas, Gummi, Blech, Leder, Leinen) sollen auf dem abh. abh. Rechnungsbureau Zimmer 23, Mittwoch den 21. Okt. veräußert werden.
Für den Schiffs- und Wagenladungsverehr wird am 1. Okt. ab die Halleische Reiter eröffnet. Ausgeschlossen ist die Verladung von Vieh, Fahrzeugen und Sprengstoffen.
Kofzpreise: 1 Hektoliter 90 Pf., zerkleinert 80 Pf. Frei Gelas 105 Pf. und bei Abnahme von mindestens 14 Hektolitern 95 Pf.

Eröffnung!
Hierdurch beehre ich mich dem geehrten Publikum sowie Freunden und Bekannten anzuzeigen, daß ich das
Restaurant Mannischestraße 4
Sommerabend den 19. September neu eröffnet habe. Es soll mein bestes Bestreben sein, durch gute Getränke und Speisen sowie freundliche Bedienung die Zufriedenheit meiner werthen Gäste zu erlangen.
Jodachlungsvoll
Franz Lauerwald.

Meine Herrn. Patent-Dampf-Beißfedern-Reinigungs-Anstalt,
alleinige hier am Platze, befindet sich nur
grosse Märkerstrasse 17.
B. Benkwitz.
Gewährte Intels, beste Lual., neue haubfreie Bettfedern zu billigsten Preisen.

Arbeiter-Bildungsverein Freib.
Sente Montag
Versammlung.
Vorlesung und Diskussion.
Der Vorstand.
Stadt-Theater in Halle.
Direktion: Hans Julius Rahm.
Dienstag den 22. September
4. Vorstell. 3. Abonnements-Vorstell.
Farbe blau.
Der Freischütz.
Romant. Oper 4 Acten v. Fr. Kind.
Musik von G. M. v. Weber.

Mittwoch den 23. September 1896.
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
5. Vorstell. - 4. Abonnements-Vorstell.
Farbe gelb.
Zum 2. Male.
Comieffe G. d. r.
Aufsitz i in 3 Akten von Fr. v. Schöndan und Franz Koppel-Weiß.

Wahalla-Theater.
Direktion Rich. Habert.
Neuer Spielplan!
Fratelli Nicobono mit ihrem sensationell besterter Pferde-Trio (Das originellste und vollendetste der Pferde-dressur). - Die Geiswister Brown (Herr und Dame), einbeimige Bravour-Gymnastin, (Sensationell!) - Mr. Barry, Fuß Equilibrist. - Mr. Charles, Hühner, der Geflügel auf dem Drahtseil (Wundern. Umbos). - Die beiden Gezelts, Verwandlungs-Instrumentalisten. - Mr. John, Kopf-Equilibrist, genannt 'Der Mann mit dem eisernen Kopf'. - Frau! Elvira Fiesler, Hebe- und Wasser-Gymnastin. - Herr Paul Stanley, Original-Gelangs- und Charakter-Humorist.
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr

Panorama
Hörsaal. 6. Zeis. Hörsaal. 6. 4. Serie.
Das Riesengebirge.

Konzerthaus.
Schönen großen Saal mit Parterre-Fußboden, sowie große schöne Vereinszimmer mit Nebenräumen halte getrens empfohlen.
C. Schieferdecker, Karlsru.
Heute Dienstag: Schlagsfest. H. Otto, Zeis, Schützenstr.
Donnerstag den 24. Sept.
Schlachtfest.
Hierzu ladet ergebenst ein
August Thurm, Reithofstr.
Waldeemar, Weidwärtler.

Beste doppeltgereinigte
Bettfedern
empfehlen
zu billigsten Preisen
Brummer & Benjamin
gr. Ulrichstraße 23.

Soeben erschienen:
Der wahre Jakob
Nr. 19. - Preis 10 Pf.
Süddeutscher Postillon
Nr. 20. - Preis 10 Pf.
Zu haben in der
Volksbuchhandlung,
Bildergasse 1.

J. M. Uehlein
Begr. 1878. **offertiert in allen Preislagen**
allerfeinste Molkerei- und Kochsalz etc.
Begr. 1878.

Stute & Meyerstein
verlegen am 1. Oktober ihr Geschäftslokal
nach
gr. Steinstrasse 9.

Dienstag
Schlachtfest.
Es ladet ergebenst ein
S. Schmitz, Bildergasse 68.
E. Pönnisch.

Leipzigstr. 31 am Turm.
Uhren- u. optische Warenhandlung.
Großes Lager von allen Arten
Taschenuhren in Gold, Silber,
und Nickel
zu der billigsten Preisen.
Reparaturen von 12 Uhr an
für guten Gang letzte 2 Jahre Garantie.
Uhrketten in großer Auswahl.
Reparaturen werden prompt und
billigst ausgeführt.
Gar. reines Roggenbrot
1. Sorte für 38 Pf. empfiehlt
H. Eilfeld, gr. Wallstraße 2,
der beste Unterschrift nicht zurückzugeben.

Aug!
1 gr. Posten Rubinstein, Haat
1-150 a nur 25 a. 10.
Neueste Familienuhr nur 10 a.
p. 1. gr. Posten Kalender
1897 Haat 50 a nur 10 a. 10.
p. 1. gr. Posten fr. enol.
Briefpapier, 25 Pf. oder Rubowerts,
nur 10 a. 10.
C. Becker, neue Bromenade 7,
(neb. d. Kaiser Wilhelms Halle).
Kalenkarte lauft
Koch, Stralßw. Bildergasse 30.
Pauerh. Wäschegasse und bergl.
verkauft M. Kessig, Ulrichstr. 21.
Frauen zum Tabakfabrikant gelucht
1897 Haat 73. p.
Großer Hofloster zu verkaufen
- in die Gärten, Spähstr. 2. II.
Froh. Mob. an rub. auf. Leute zu verm.
Nr. 46 Bildergasse.
St. R. H. Stall u. Keller f. 40 Hekt.
zum 1. Okt. zu verm. Glanacherstr. 37.
2 Hekt. Schlacke, a. 150 R. a. verm.
Wälder, gr. Ulrichstr. 54.
Wähl. Stube als Schlafstelle verm.
Eberstr. 2. I. r.
Saub. Schlafst. off. Thomaststr. 2. II. r.
Portenmonats verl. v. Adolfr. H. p.
Klinkstr. 6. Bel. abg. Adolfr. H. p.
Geratobedre werl. Handelpark geg.
Bel. abg. Giebelstr. gr. Golestr. 13. I.